

*Pavel Radoměrský und Miroslav Richter, Korpus české středověké keramiky datované mincemi (Korpus českéj středověkovéj keramiky datované monetami — Korpus münzdatierter mittelalterlicher Keramik).*

Sborník Národního muzea v Praze A 28 (1974) 57—172 mit 195 Abb. und 48 Taf. Prag 1976.

In den Jahren 1962 und 1963 veranstaltete die Historisch-archäologische Abteilung des Nationalmuseums in Prag eine Ausstellung mittelalterlicher Keramik in der Tschechoslowakei. Der hier zusammengetragene Fundstoff, durch weiteres Material ergänzt, bildete den Grundstock zum Erstellen eines Kataloges münzdatierter mittelalterlicher Keramik in Böhmen. Die Drucklegung dieses Vorhabens verzögerte sich jedoch aus verschiedenen Gründen, so daß der Fundstoff 1965 und 1971 ergänzt und erweitert werden mußte. Bis zum Erscheinen des vorliegenden Korpus vermittelte einen gewissen Überblick das umfangreiche Werk von *Vladimír Nekuda* und *Květa Reichertová*: *Středověka keramika v Čechách a na Morava* [Mittelalterliche Keramik aus Böhmen und Mähren]. Brünn 1968.

Die vorliegende Abhandlung läßt an Zuverlässigkeit und Anschaulichkeit kaum etwas zu wünschen. Berücksichtigt im Katalog sind nur solche Gefäße, die einwandfrei durch Münzen datiert sind, mag es sich um Grabfunde oder um Münzbehälter handeln, jedenfalls steht die Zusammengehörigkeit außer jedem Zweifel. Die einzelnen Gefäße oder deren Reste sind einmal durch gute Strichzeichnungen, die besonders die Verzierungen gut herausbringen, und zum andern durch ausgezeichnete Autotypen wiedergegeben, so daß die Dokumentation mit einem kurzen und klaren Text geradezu vorbildlich genannt werden muß. Das Verzeichnis der Fundstätten münzdatierter mittelalterlicher Keramik ist chronologisch geordnet. Eine landschaftliche Ordnung hätte zwar mehr die räumlichen Unterschiede betont, vielleicht aber auch verfehlte Schlußfolgerungen begünstigt. Einen Hinweis darauf geben die Ausführungen von *Miloš Šolle*: *Zur Entwicklung der frühmittelalterlichen slawischen Keramik im Bereiche Ostböhmens*. In: *Vznik a počátky Slovanů VII*. Prag 1972, S. 141—177, besonders Abb. 3—6. Die Verf. unterscheiden 5 große Zeitabschnitte, nämlich als ersten die späte Burgwallperiode (950—1200), die mit der Münzreform König Přemysl Ottokars I. endet, als die Denare durch Brakteaten ersetzt wurden, und anschließend die vier folgenden Jahrhunderte bis zum Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges. Sie charakterisieren sie eingehend im gegenseitigen Verhältnis, auch sind sie ungleichmäßig mit münzdatierten Funden belegt. Während z. B. das 14. Jahrhundert nur 13 münzdatierte Funde lieferte, weist das 15. Jahrhundert 102 Funde auf. Freilich ist die Aussagefähigkeit der datierten Gefäße recht verschieden; immerhin geben sie einige feste Anhaltspunkte, was freilich nicht überschätzt werden sollte, denn in allen Fällen handelt es sich um Mosaiksteinchen, die erst nach entsprechender Vervielfachung ein greifbareres Bild liefern.

Mit der Veröffentlichung des Korpus ist ein entscheidender Schritt nach vorwärts getan, denn Keramikreste sind meist die einzigen Kriterien für eine zeitliche Einordnung mittelalterlicher Fundkomplexe.